

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 7.50, halbjährig fl. 4.00. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insektionsgebühr: Für diese Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. December d. J. dem Generaladvocaten bei dem Obersten Gerichts- und Cassationshofe Dr. Ferdinand Schrott tozfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. bei der Statthaltereie in Triest in Verwendung stehenden Bezirkshauptmann Dr. Reinhold Rilling von Rüdigen zum Regierungsrathe extra ordinatum bei der Landesregierung in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Regierungsecretär Otto Ritter von Westeneck zum Bezirkshauptmann in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 10. December.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden der Handelsvertrag mit der Schweiz sowie die Handels- und Zollverträge vom Handelsminister vorgelegt und im Druck vertheilt. In der heutigen Sitzung wurde auch die Wahl in den Ausschuss zur Verhandlung der Handelsverträge statt. Gewählt wurden die Abgeordneten Freiherr von Schwegel, Hallwich, Ritter v. Komper, Ritter v. Proskowetz, Pez, Beschla, Schwab, Rauthner, Popper, Wenger, Ritter v. Rainer, Freiherr v. Kolsberg, Ritter v. Reznik, Poblaczecki, Waparka, Telly, Ritter v. Bilinski, Ritter v. Chrzastowski, Ritter v. Jezrzejowicz, Ritter v. Kozlowski, Ritter v. Krainski, Rosenstod, Szczypanowski, Sulc, Schorn, Klaič, Sulkje, Lupul, Wenger, Freiherr v. Dinkau, Freiherr v. Morsey, Rogl, Fürst Liechtenstein, Wreuthner und Ludwig.

Sodann folgte die Fortsetzung der Specialdebatte über das Budget, und zwar über Capitel Ackerbauministerium. Abg. Dr. Ferjančič urgierte die Regelung der Wildbachverbauung im Wippachthale und die Entwässerung der Innerkrainer Täler. Bezüglich der Regelung der unterirdischen Wasserläufe in Krain

beantragte Redner eine Resolution, durch welche die Regierung ermächtigt wird, zur Vornahme der Vorarbeiten hiefür in den Voranschlag des Meliorationsfondes einen entsprechenden Betrag einzustellen. Redner besprach hierauf die Lohnverhältnisse beim ärarischen Bergwerke in Idria. Die Löhne sind außerordentlich gering, und die Arbeiter seien besonders schlecht daran, weil nicht im Taglohn, sondern im Accord gearbeitet wird. Auch hier beantragte Redner eine auf Besserung der Lohnverhältnisse der Arbeiter im Bergwerke in Idria bezügliche Resolution, da der Ertrag des Bergwerkes ein solcher sei, welcher die Lohnaufbesserung möglich mache.

Abg. Freiherr von Sommaruga besprach die Approvisionierungs-Verhältnisse von Wien vom Standpunkte der Consumenten und polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Freiherrn v. Morsey. Redner gibt einige Uebelstände auf dem Centralviehmarkt in Wien zu, findet es aber unrichtig, wenn man glaubt, die Fleischhändler hätten ein Interesse an der Theuerung des Fleisches. Seit Jahren mache sich ein Rückgang im Consum des Rindfleisches bemerklich, während der Consum von Pferdefleisch stetig steige. Im Jahre 1881 gab es 20 Pferdefleischbänke, die 4499 Pferde ausschroteten, im Jahre 1889 bereits 37, die 6860 Pferde ausschroteten. Dagegen gieng der Auftrieb der Ochsen zurück. Der Auftrieb am 11. November 1889 betrug 4130, im Jahre 1891 nur mehr 3131. Es fehle also an Schlachtvieh, und diesem Mangel könne nur durch die Defnung der rumänischen Grenze abgeholfen werden. Die österreichischen Viehproduzenten eifern gegen dieses Mittel, seien aber doch nicht imstande, den ganzen nöthigen Auftrieb für Oesterreich zu decken. Außerdem seien ihre Thiere oft minderwertig. Das Auskunfts-mittel des Freiherrn v. Morsey, die Wiener sollten «Beinvieh» consumieren, sei zurückzuweisen. Es sei naiv, den Wienern zuzumuthen, dass sie um der Viehproduction der Alpenländer willen kein gutes nahrhaftes Rindfleisch essen sollten. Redner wendet sich gegen die Behauptung, dass in Rumänien desolatte veterinäre Zustände herrschen. Rumänien sei schon seit 3 Jahren frei von der Rinderpest, und die Veterinärpolizei dafselbst befinde sich in einem sehr guten Zustande. Redner kritisierte in scharfer Weise das Gebaren der Fleischcasse auf dem Wiener Viehmarkte, welche durchaus nur den eigenen Vortheil im Auge habe. Abg. Perić wünscht im Interesse seines Heimatlandes die Regulierung des Briskaflusses in der Ebene von Imozihi.

Abg. Graf Wurmbbrand besprach die Weinbauverhältnisse Oesterreichs und beleuchtete insbesondere

die große Gefahr, welche in der Phylloxera für den Weinbau bestehe und welche so groß sei, dass, wenn sich die Verhältnisse nicht gänzlich ändern, die gesammte Weincultur in Oesterreich binnen 15 Jahren vernichtet sein werde. Die große Calamität, welche mit der Reblaus über alle weinbautreibenden Länder gekommen, habe die Regierungen zu ernstern Maßregeln zur Bekämpfung derselben angeregt. In dieser Richtung habe Frankreich, welches zuerst von dieser Calamität schwer betroffen wurde, immense Anstrengungen gemacht, um den gefährlichen Feind des Weinbaues zu bezwingen. Von Frankreich habe man bei uns lernen können. Redner skizzierte die Maßregeln, welche Frankreich ergriffen habe, und constatirte, dass dieselben so wirksam gewesen seien, dass schon heute fast dasselbe Areal in Frankreich wieder mit Reben bepflanzt sei, wie vor dem Auftreten der Reblaus, dass also der Weinbau in Frankreich heute gerettet sei. Redner erörterte sodann die in Oesterreich ergriffenen Maßregeln, insbesondere die Präventivmaßregeln gegen das rasche Weitergreifen der Verseuchung und die Einführung der amerikanischen Reben, von denen die Regierung jetzt alljährlich eine Million zur Vertheilung bringe. Leider seien alle diese Maßregeln nicht ausreichend. Eine Million Schnittreben reiche nur für 100 Hektaren Weingärten aus, es seien aber 40.000 Hektaren verseucht, und zur Regenerierung derselben würde man daher 400 Jahre brauchen. Da nun nach der Ansicht des Redners in längstens 15 Jahren die gesammten mit Wein bepflanzten Gründe der Reblaus zum Opfer fallen dürften, so würde die Wiederherstellung des ganzen Complexes 2000 Jahre erfordern. Die Verhältnisse für die Weincultur liegen in Oesterreich viel ungünstiger als in Frankreich, da in Oesterreich der weit ausgedehnte Sandboden fehlt und der Wein weniger wertvoll sei. Redner wünscht, dass man die Action in Oesterreich anders einrichte als bisher. Vor allem müsse die Regierung für eine hoffnungsfreudige Arbeit in den Weingärten sorgen.

Abg. v. Fuchs (Generalredner contra) dankt dem Ackerbauminister für seine Erklärungen und versichert denselben, dass er bei der bäuerlichen Bevölkerung das größte Vertrauen besitze (lebhafter Beifall rechts). Redner polemisierte gegen den Abg. Freiherrn von Sommaruga, behauptet, dass auf dem Viehmarkte in Wien etwas faul sein müsse, und verwahrte sich im Namen der ländlichen Vertreter gegen die Defnung der rumänischen Grenze. Abg. Theumer (Generalredner pro) wendete sich gegen die Anschauung, dass alle landwirtschaftlichen Uebelstände von der Freiheit-

um an erster Stelle den verschiedenen Gutachten über thierischen Magnetismus und menschlichen Humbug Raum zu geben.

Indessen konnten die Gelehrten gar nichts beweisen, während tausend Künstler, welche Tausendkünstler sind, in den verschiedenen Vergnügungsalocalen und in unzähligen Privatcirkeln zeigen, dass die Wunder der Miss Abbott auch von anderen Damen vollbracht werden können und jede Lady auch zu einer «Lady Magnet» geeignet ist.

Während jedoch Annie Abbott die Behauptung aufstellt, dass ihre Kraft eine magnetische Kraft sei, erklären die vielen Bekämpfer dieser Aufsehen erregenden Erscheinung, dass ihre vorgeführten Herkulesinnen, die gewöhnlich schwächlich aussehende Mädchen sind, ihr Werk bloß mit der auch den Frauen innewohnenden rohen körperlichen Kraft vollführen, was womöglich noch unglaublicher klingt und gewiss ein noch größerer Schwindel ist. Da es an Entlarvern der Entlarver noch fehlt, muss es bei der bloßen Erzählung dessen, was aufgeführt wird, sein Bewenden haben.

Ich wähle das parodistische Theater von Edgware Road, welches bis vor kurzem von demselben Mr. Bailey geleitet wurde, welcher jetzt Manager der «Alhambra» ist, wo sich Miss Abbott producirt und das von ihm verlassene Haus ein besonderes Interesse hat, eine vernichtende Concurrenz anzustreben. Was dabei als «Lever de rideau» vorangeht, ist ebenfalls der Erwähnung wert. Man copiert die Abelina Patti sammt ihrem Gemahl, dem Signor Nicolini, in einer

Scene aus dem «Troubadour». In Schmerz aufgelöst, singt die falsche Primadonna vor der Kerkermauer, welche auch nicht echt ist, sondern aus einer einfachen spanischen Wand besteht. Der dahinter versteckte Manrico antwortet: «O Leonore, du meine Seligkeit» und erscheint bei der zweiten Strophe oben auf der spanischen Wand balancierend, mit welcher er dann, sehn-süchtig ausgestreckten Armes, umfällt und im weiten Bogen seiner Leonore vor die Füße stürzt, wobei ein wirklicher Tenor den Hals brechen würde.

Viel komischer noch ist die Parodie einer derzeit missliebigen Richters, wobei über allerlei Verbrecher salomonische Urtheile gefällt werden. Vortreffliche Regier-komiker spielen diese Scene, welche doppelstimmig Black justice betitelt ist. Zunächst wird einem Raubmörder von dem furchtbar entrüsteten Richter die Thür gewiesen; er solle sofort schauen, dass er weiter komme, denn ein anständiger Gerichtshof könne sich mit einem solchen schlechten Kerl nicht befassen. Das ist wohl ein alter Witz.

Gingegen aber ist der folgende Fall sehr lehrreich. Ein kleiner Junge hat einen ganzen Laib Brot gestohlen und der Polizeimann vertritt mit zwerchsellerschütternder Strenge die Anklage. Der Barrister jedoch nimmt sich des kleinen Sünders wärmstens an und hält eine so schwulstig-wirksame Vertheidigungsrede, dass der Richter in eine immer steigende Rührung versetzt wird und bald das Schnupftuch zieht. Vollends bei den Worten: «Sehen Sie auf dieses arme Kind...» beginnt der Richter zu schluchzen und verurtheilt unter

Fenilleton.

Was in London Sensation macht.

Miss Annie Abbott, genannt «the little Georgia magnet», hat die englische Hauptstadt in ein sehr unbehagliches amerikanisches Fieber versetzt. Diese hübsche und sehr zart gebaute junge Dame hebt sechs bis acht schwere Männer mit Leichtigkeit in die Höhe, während dieselben mit vereinten Kräften nicht imstande sind, das Frauchen von der Stelle zu bewegen. Dnedies wird alles, was an die Kraftmeierei geht, bei den Engländern mit größter Hochachtung bedacht, aber jetzt hat sich infolge des Auftretens der Miss Abbott eine förmliche Revolution vollzogen, und die Männer laufen Gefahr, des Titels des «starken Mannes» verlustig zu werden, nämlich ihn auf die Frauenwelt übertragen zu müssen, ohne dafür schadlosgeschiedenes Geschlecht würde uns ja nur lächerlich machen, wenn wir davon, dass die Frauen von einem solchen Wandel nichts wissen wollen.

Die schönsten Damen von London üben sich jetzt zu Hause, ihre Männer in der Praxis auf den Händen zu tragen, und wenn das gelingt, so werden zur Erprobung des Experimentes ein paar Bediente hinzunehmen. Das Londoner Publicum ist nämlich aufgeschreckt genug, in der übernatürlichen Kraft der Miss Abbott nur einen «Trick» zu sehen, und die ernstesten Vorstellungen drängten den politischen Horizont zurück,

barkeit des Bodens herrühren. Die häuerliche Bevölkerung von Deutschböhmen halte unbedingt an der Freiheitbarkeit fest. Redner wünscht die Errichtung einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Prag und die ausgiebige Unterstützung der niedrigeren landwirtschaftlichen Schulen. Man möge auf die Beiträge der Gemeinden und anderer Interessenten für diese Anstalten verzichten, dafür aber sollen Staat und Land ihren ausschließlichen Einfluss auf dieselben geltend machen.

Abg. Morré nahm in einer thatsächlichen Berücksichtigung die Thierärzte gegenüber dem Abg. Morsey in Schutz. Abg. Morsey behauptete, dass die Preise auf dem Wiener Viehmarkt willkürlich und künstlich in die Höhe getrieben werden. Die Regierung habe der Commune Wien die Uebernahme der Fleischcasse angeboten, was jedoch von der Commune abgelehnt worden sei. (Unruhe und Widerspruch links.) Abg. Dr. Lueger sagte, der jetzige Bürgermeister von Wien, Dr. Prig, habe seinerzeit mit einer Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof die Octroyierung einer neuen Marktordnung verhindert. Die Gemeinde Wien stipulierte damals, als die Depositenbank die Fleischcasse übernahm, die Leistungen dieser Bank an die Commune und habe also an diesem Expansionsversuche theilgenommen. «Ich danke dem Abgeordneten Sommaruga, weil seine Ausführungen bewiesen haben, wie richtig meine Aeußerung im Gemeinderathe gewesen, dass der Wiener Centralviehmarkt eine Raubanstalt sei.»

Abg. Baron Sommaruga wies die unerhörten Angriffe Luegers gegen Prig, der sich hier nicht vertheidigen könne, zurück. (Lebhafter Beifall links.) Nicht Prig habe die Agitation geleitet, sondern es war ein anderer, der die hässliche Intrigue eingefädelt hat, nämlich der verstorbene Chefredacteur einer Wiener Zeitung. Abg. Dr. Lueger sagte, die Art und Weise, wie Sommaruga von dem Intriguenspiel gesprochen, kennzeichne seine Kampfweise als eine hässliche und verächtliche. (Großer Lärm; Entrüstungsrufe links; Rufe: «Das ist beispiellos, unerhört! Zur Ordnung!» Rufe von den Antisemitenbänken: «Wahr ist's!») Der Präsident erklärte die letzte Aeußerung Luegers für unparlamentarisch und erteilte ihm den Ordnungsruf.

Berichterstatter Rudowski sagte, dass der gefährteste Gedanke, betreffend die Maßregeln zur Bekämpfung der Reblaus, vom Landeshauptmann in Steiermark ausgesprochen wurde, dass die Angelegenheit den Ländern übergeben werden solle. Bei der Abstimmung wurde das Budget des Ackerbauministeriums unverändert, also mitsammt der Erhöhung der Kennpreise, angenommen. Die Petition der Bewohner der Ortschaft Teichl in der Gemeinde Oberveßlach in Kärnten wurde der Regierung zur eingehendsten Würdigung empfohlen. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(In Brünn) haben vorgestern die Gemeindevahlen im dritten Wahlkörper stattgefunden. Sämmtliche vom deutschen Wahlcomité empfohlenen Candidaten wurden einhellig gewählt. Die Tschechen nahmen an der Wahl nicht theil.

(Parlamentarisches.) Nachdem sich Graf Taaffe bereit erklärt hat, die vom Wahlreformauschusse gewünschten Aufklärungen über die Stellung der Regierung zu den eingebrachten Wahlreformanträgen zu geben, ist dieser Ausschuss von seinem Obmanne Doctor Herbst zur Entgegennahme dieser Erklärungen des Ministers für gestern einberufen worden.

den vehementesten Zeichen der Theilnahme den kleinen Brotdieb zur Deportation auf Lebenszeit! . . . «Aber, Mylord!» ruft entsetzt der Barrister. «Meinen Sie? Nun, so geben wir ihm noch 10 Jahre dazu.» . . .

Das Publicum ist in der heitersten Laune, als es zur «magnetischen» Production kommt und Mr. André mit seinen beiden Kraftweibern austritt, einer Riesendame und einem lieblichen, engelsartigen, außerordentlich hübschen Mädchen. Die majestätische grobknochige Schönheit von 6 Fuß Höhe ist nur da, um das nicht zu können, was die Kleine dann mit Leichtigkeit ausführt. Der Impresario hält eine Brandrede gegen die amerikanische Spiegelfechtereier der Miss Annie Abbott, die auch nichts anderes sei, als eine mit Tricks und ungewöhnlicher Muskel- und Willenskraft ausgestattete Frau, wie er zwei solche hier aufzuführen die Ehre habe und aus dem verehrungswürdigem Publicum heraus zu Duzenden auszubilden vermöchte. Er bittet die anwesenden Damen, seine Adresse in Vormerkung zu nehmen.

Zu dieser Vorstellung hier bedürfte er aber einer Anzahl Herren. Es mögen gütigst ihrer drei von den Speersitzen heraufkommen, ferner drei aus den Logen und drei von der Gallerie. Sofort entsteht ein massenhafter Jubel, denn in London lässt man sich nicht bitten um die gefällige Mitwirkung bei solchen Vorstellungen. Seitwärts am Bühnenthürchen wurde Musterung gehalten; ich stand dabei und überzeugte mich davon, dass nur die kräftigsten und corpulentesten Männer ausgewählt wurden. Im Gänsemarsch erschienen

(Die Specialdebatte über das Budget) wird heute geschlossen. Die Generaldebatte über das Finanzgesetz, das noch im Ausschusse zu erledigen ist, beginnt am Mittwoch und wird zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Samstag den 19. d. M. geht das Abgeordnetenhaus in die Weihnachtsferien. Der Ezechencub hat als Redner für die Generaldebatte designiert die Abgeordneten Dr. Grégr, Dr. Herold und Dr. Kaizl. Der Club schloß ferner, gegen die Regierungsvorlage, betreffend die Praxis und Richterprüfung der Gerichtspersonen, entschiedenst Stellung zu nehmen.

(Die neuen Handelsverträge.) Der Motivenbericht zu den Handelsverträgen hebt hervor, dass das Schwergewicht unserer handelspolitischen Action in unserem Verhältnisse zu Deutschland liege, wohin 42 Procent unserer Ausfuhr gehen. Deutschland bilde bezüglich der Rohstoffe und Nahrungsmittel für Oesterreich-Ungarn das wichtigste Absatzgebiet. Die Regierung habe einen einschneidenden Wechsel in der Höhe der Zollsätze vermieden und ein besonderes Gewicht auf die Stabilität der letzteren gelegt. Bezüglich des italienischen Vertrages bemerkt der Motivenbericht, dass eine Verschlechterung nur bei einer Gruppe eintrete, während die Verbesserungen zahlreich seien.

(Aus Ungarn) Der neue Fürstprimas Doctor Bazari ist bereits wegen der Frage der sogenannten Wegtaufen mit der Regierung in Unterhandlungen eingetreten, und man erwartet ein friedliches Abkommen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind günstig. Der Ausfall in der Weizenproduction wird durch den guten Preis der Frucht wettgemacht. Der Handelsverkehr und der Geldzufluss sind von sehr bedeutendem Umfange. Die Staatseinnahmen gestalten sich insbesondere bei den directen Steuern sehr günstig und überschreiten nicht unbedeutend das Ergebnis des vergangenen Jahres.

(Der französische Clerus und die Republik.) In der vorgestrigen Sitzung des französischen Senates interpellirte Dide über die Haltung des Clerus und constatirte, dass sich derselbe allen Verpflichtungen des Concordats entzieht. Es sei Zeit, dieser Anarchie ein Ende zu machen. Goblet verlangte, die Regierung möge durch ein specielles Gesetz die Trennung der Kirche vom Staate vorbereiten. Minister Fallières erklärte, die Regierung sei, ohne ihre Rechte aufzugeben, für eine Politik der Beruhigung. Minister-Präsident Freycinet sagte, die Haltung gewisser Bischöfe sei wahrhaft unerträglich. Der Senat nahm mit 211 gegen 57 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Regierung auffordert, dem Clerus Achtung vor der Republik und Unterwerfung unter ihre Gesetze aufzuerlegen.

(Das bulgarische Sobranje) hat bisher mehrere Gesetzesentwürfe votirt, und zwar über die Bestimmung von Steuereinnahmern zur Entlastung der bisher mit den Functionen derselben betrauten Bürgermeister, ferner über die natürlichen Mineral- und Thermalquellen sowie in betreff des Minenbetriebes. Das Sobranje beschäftigte sich auch eifrig mit den von dem Minister Grkov vorgelegten Gesetzesentwürfen über das Verfahren in Civilstreitigkeiten.

(Ministerkrisis in Serbien.) Wegen der vom Ministerpräsidenten Basic gewünschten Reduction des Heeresbudgets demissionirten der Kriegsminister und andere seinen gegensätzlichen Standpunkt unterstützende Minister. Die Regentenschaft lehnte die Annahme der Demission vor Zusammentritt der Skupština ab.

dieselben dann auf der Bühne und wurden, je nach dem Grade ihrer Stättlichkeit, von den Zuschauern mit mehr minder kräftigem Halloh empfangen.

Dieser Austritt allein hat schon etwas ungemein Belustigendes an sich, wie denn auch überhaupt die sprudelnde Laune des sich amüsierenden englischen Volkes bei jeder Gelegenheit sich als das gerade Gegenheil von dem sprichwörtlichen Phlegma erweist. Die Delegierten der Gallerie hatten natürlich zerrissene Röcke an, was jedoch nicht hinderte, dass unter allen freiwilligen Juroren ohneweiters die kameradschaftlichste Einmüthigkeit platzgriff. Am besten zeigte sich dies bei den großen Hebungsversuchen der kleinen Dame. Ein breiter Stuhl wurde vor die Rampe gestellt und ein sehr eleganter Herr von rundlichem Emboypoint, mit einer Rose im Knopfloch, mußte sich breit darauf niedersetzen. Er bekommt einen Galleriebesucher mit offenen Ellbogen und ausgefranzten, von allerlei Felten schillernden Hosen auf den Schoß, zum engsten vis-à-vis, wobei das Publicum unbändig lacht, zum nicht geringen Theile über die Löcher im Buckel des jungen Mannes. Die beiden müssen sich die Hände reichen, und beider Hände sind schwarz, die des Bonvivants, weil er dunkle Handschuhe trägt, und diejenigen des Burschen, weil sie nicht gewaschen sind.

Das seltsame Herrenpaar muß nun zwischen sich eine lebende Belastungsprobe übers Knie aufnehmen, indem sich noch vier Männer auflegen, einer auf dem anderen, in horizontaler Bauchlage, immer auf dem Rücken des vorigen. Die zwei letzten können nur ver-

(Wieder ein Aufstand in Brasilien.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Die Lage im Staate Rio de Janeiro ist kritisch. Die einander gegenüberstehenden Parteien bewaffnen sich. Die Aufständischen organisiren eine provisorische Regierung und eine Streitmacht, um Bictoroy anzugreifen. Die Centralregierung verhält sich theilnahmslos.

(England und Persien.) Die Uebergabe des persischen Tabakmonopols an die Engländer hat in Persien sehr aufragend gewirkt. Der einflussreiche Oberprieester in Kerbela verbot dem Volke das Tabakrauchen, so lange das englische Monopol besteht, und befahl, die Preise zu zerbrechen.

(Das neue rumänische Ministerium.) Das neue rumänische Cabinet hat sich der Kammer vorgestellt. Katargiu verlas eine Erklärung, nach welcher das Ministerium das in den letzten Jahren begonnene Reformwerk fortsetzen werde. Die Anschauungen des Ministeriums seien dieselben, wie diejenigen der Majorität des Parlaments.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Karolyfalva 500 fl. zu spenden geruht.

(Ein Kunstretter als Brudermörder.) Vor kurzem gieng die Nachricht durch die Presse, der Kunstretter Franzini Sidoli habe seinen Bruder, den bekannten Circusdirector Cesar Sidoli, eines Märdchens wegen, welches beide Brüder liebten, in Galatz ermordet. «Pester Lloyd» erhält nun aus Jassy, 4. December, folgende Zeilen: «Hochgeehrter Herr Redacteur! Woher die Zeitungskente, die mich zum Brudermörder stempelte und der Welt eine Liebestragödie in den düstersten Farben zum besten gab, zu so ungewohnter Zeit in die Welt flog, konnte ich bis heute nicht erfahren. Die ganze Sache scheint die müßige Erfindung eines Spatsvogels zu sein. Berühmtheit möchte ich denn doch nicht gelangen. An der ganzen traurigen Mär ist kein wahres Wort, ich lebe mit meinem Bruder, Director Cesar Sidoli, in süßer Eintracht, wir waren gar nicht in Galatz, befinden uns seit drei Wochen in Jassy und werden den von unserem Vater ererbten guten Namen in Ehren fortführen. Falls jemand glauben sollte, dass einer von uns Brüdern die Schauer Geschichte zu Reclamezwecken in die Welt setzt, ist er im Irrthum. Mein Bruder Cesar und ich sind als Artisten und anständige Leute überall zu bekannt, als dass wir einer solchen Schauer Mär bedürften, um uns beim großen Publicum in Erinnerung zu bringen. Genehmigen Sie, Herr Redacteur, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Franzini Sidoli.»

(Eine Verzweiflungsthat.) In Alt-Raniska hat vorgestern der Schmiedmeister Roskowitz zuerst seine Frau und seine drei Kinder ermordet, sodann seine Wohnung in Brand gesteckt und zuletzt selbst mit einem Messer durch einen Stich ins Herz tödtlich verletzt. Als die Nachbarn aus der Wohnung des Roskowitz Rauch hervorbringen sahen, wurde die Thür eingebrochen, und man fand die ganze, aus fünf Personen bestehende Familie todt auf den Strohläden liegen. Roskowitz hat Roskowitz zur Ausführung der unheimlichen That geholfen; er galt als arbeitsamer Mann, den das Schicksal in der letzten Zeit auf Schritt und Tritt verfolgte.

mittels schwungvollen Voltigierens auf ihre Plätze hinaufgelangen, was sie zur vollsten Zufriedenheit des Publicums vollführen, denn man sieht ordentlich, wie bei dem Aufrücken den lebenden Unterlagen die Knoschen im Leibe krachen. Auf das «All right» tritt das jugendliche Kraftdämchen heran, erfasst den kolossal beschnittenen Sessel und bringt ihn richtig um einige Linien vom Boden empor, ihn gleich wieder mit einem schweren «Bum» zurückstellend.

Das Publicum ist enthusiastisch, allein ein Zweifler auf einem Orchesterfauteuil verhindert den Uebergang zu einem anderen Experiment, indem er sich für unbefriedigt erklärt, weil Miss Abbott in der Alhambra die sechs Männer viel höher aufsteht, wenn man überhaupt annehmen kann, dass die Dame hier die Last gehoben hat; es sei nur ein leichtes Schwanlen des Stuhles und der Männer gewesen. Vergelblich ruft der Stage manager: «Keine Unterbrechung, wenn ich bitten darf!» Unsonst rügt auch das Publicum die Störung. Der Missvergünstigte, ein ebenfalls sehr beliebter Herr und muthmaßlicher Abgesandter der Unternehmung «little Georgia magnet», gibt nicht nach. Das Männeraufheben muß aufs neue arrangiert werden und gelingt auch jetzt etwas besser.

Das Publicum steigert seinen Beifall zum höchsten, zum schrillen, ohrenzerreißenden Pfeifen, der dicke Widdersacker im Parterre jedoch schüttelt den Kopf und drückt durch Gesten aus, dass die ganze Geschichte nichts wert sei. Das arme junge Kraftmädchen, das bei der großen Anstrengung keine Miene verändert und nur gelächelt

gestern die Wohnung verlassen, da er nicht imstande war, die Miete zu bezahlen.

(Chicago dem Untergange geweiht.) Seine leere Prophezeiung, sondern die mathematische Berechnung eines Ingenieurs ist es, die solches für das Jahr 1893 verkündet. Nach seiner Uebersetzung ist der Grund und Boden Chicago's unvermögend, die ungeheueren Kosten der Weltausstellung zu tragen. Er hat herausgerechnet, daß das Gewicht der aufzurichtenden Monumente und Bauwerke eine Bodensenkung herbeiführen werde, welche die Stadt und die Ausstellung verschlingen werde. Der Ingenieur versichert, daß das Wasser des Michigansees den Boden der Stadt unterpflügt und unterwaschen hat, so daß die Erdschicht, auf welcher Chicago steht, nur noch eine Stärke von 16 Fuß besitzt, also zu schwach ist, die gewaltige Ausstellung zu tragen. Nach Eintritt der Bodensenkung würde die Stadt bis zu einer 40 Fuß tiefer liegenden Erdschicht versinken, womit Chicago allerdings ein noch von keiner Weltausstellung bisher begabtes Schauspiel darbieten würde.

(Ein Wilder?) Grazer Blätter berichten über die Verhaftung eines Hauptmannes der Artillerie Namens Vincenz Gaiswinkler in dem gräflichen Meranischen Revier nächst Brandhof, der schon seit dem Jahre 1884 seine Urlaube in jener Gegend zubrachte und unregelmäßig der Jagd auf Gams, Hirsch und Reh hing, von denen er Hart, Grandin und Krickeln nahm, auch manchmal die Decke, um damit seine Wohnung in Klagenfurt zu schmücken. Die Grazer Blätter sind der Meinung, daß man es mit einer Manie zu thun habe. Derzeit ist übrigens ein Officier dieses Namens nicht in Klagenfurt in Garnison.

(Der zweite Magnet.) Der «Kleine Magnet von Georgia», dessen Kraftproductionen noch immer die Aufmerksamkeit der «Alhambra» allabendlich bis auf den letzten Platz fällen, hat in der St. James-Halle eine englische Kopie gefunden, welche genau dieselben Kunststücke macht, wie die Amerikanerin, nur daß sie sich nicht auf eine geheimnißvolle elektrische Kraft beruft, sondern die gewöhnlichen Gesetze der Mechanik für ausreichend zur Erklärung der anscheinenden Wunder hält. Dadurch sind jene mythisch veranlagten Engländer, welche schon glücklich waren, eine neue übernatürliche Kraft zu begrüßen, in die größte Verwirrung versetzt worden.

(Ein neues Theater in Wien.) Mit der Schaffung eines sogenannten Raimund-Theaters in Wien scheint es Ernst werden zu wollen. Der betreffende Theaterverein, der die Kosten für den Theaterbau aufbringen will, ist bereits gebildet, von dem zum Bause erforderlichen Capital von 700.000 fl. soll ein gutes Drittel gesichert sein. Das Theater wird in Mariahilf, dem Geburtsbezirke Raimunds, in der Wallgasse erbaut werden.

(Ausbruch eines Vulcans.) Der bei der Stadt Colima in Mexiko gelegene Vulcan kam am 2ten December zum Ausbruche und schüttete am Abend einen Regen aus den Dächern. Der Regen dauerte über eine halbe Stunde. Die Stadt bot darauf einen seltsamen Anblick. Die Straßen und Dächer waren sämmtlich mit Asche bedeckt. Der Bewohner bemächtigte sich große Furcht.

(Neues Museum in Amsterdam.) Der Stadtrath von Amsterdam hat 500.000 fl. für die Gründung einer neuen Gemäldegallerie bewilligt. Die künftige kunstsiebende Familie van Eggen hat 150.000 fl. für den Neubau beigetragen. Alle übrigen Kosten trägt die Stadtkasse.

(Hinrichtung durch Electricität.) Am 7. d. M. fand in Singing wieder eine Hinrichtung

statt, hebt jetzt vor Aufregung und ist blutroth im Gesichte. Erst als sich der Theaterdirector Herr Clark zu Mittel legt, kann die Vorstellung fortgesetzt werden. Die kleine Schönheit macht nun nacheinander alles der «Baby Magnet» nach: genau wie Annie Abbott nimmt sie einen Stuhl zwischen ihre Arme, den ihr alle auf der Bühne befindlichen Männer einzeln und zusammen nicht entreißen können; sie hält eine Billard-Queue über sich hin, und alle Gegenanstrengungen vermögen nicht den Stuhl aus der wagrechten Lage zu bringen; dann geht es an das Aufheben der Dame selbst, wozu der Impresario wieder gegen die nicht existierenden magnetischen Kräfte der Amerikanerin Abbott loszieht, die in so offenkundigem Charlatanismus ein paar Schnupftücher als Electricitätsableiter verwendet. Man kann seine Lady betrachten, die man vom Boden aufheben kann oder nicht, je nachdem es der Lady selbst Schnupftüchern ist, und in jedem Falle ohne Anwendung von Schnupftüchern. Den Worten folgt augenblicklich der Mann, ein muthmaßlicher Schankknecht, faßt sie unter den Ellenbogen und schnellt sie wie eine Feder in die Höhe, ein zweitesmal noch, indem er sie nur ganz leicht, wie ein Kind, bei der Taille faßt. «Nun wird die Dame nicht gestatten, daß man sie hebt», ruft der Impresario. Der Bierknecht setzt an, über das Mädchen ist wie an den Boden geschmiedet. «Weran, wer will!», commandiert der Präparator. Die Männer drängen sich hinzu, so viele an die schwächste

unter Anwendung von Electricität statt. Nach Mittheilungen von Augenzeugen mußte der elektrische Strom dreimal geschlossen werden, ehe der Tod des Hinzurichtenden eintrat.

(Besitzwechsel.) Das sammt Realbesitz auf mehr als 500.000 Gulden geschätzte Fabrik- und Maschinenetablissemet Großnighof in Vimmerbach bei Klagenfurt wurde vom Prager Spiritusfabrikanten Siegmund Fischl executiv um 166.000 fl. erstanden.

(Vom Mädchenmörder Schneider.) Die Verhandlung gegen den Dienstbotenmörder Schneider und seine Frau findet im Jänner statt und dürfte fünf Tage dauern, da 120 Zeugen vorgeladen werden sollen.

(Ein gemüthlicher Wirt.) «Warum riechen Sie denn so oft an der Wurst?» — Gast: «Weil sie schlecht riecht!» — «Na, da sollten Sie aber erst recht nicht daran riechen!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Dankagung.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig, Protector-Stellvertreter des «rothen Kreuzes» der österreichisch-ungarischen Monarchie, hat an das Präsidium des Frauen-Hilfsvereines für Krain das nachstehende Dankschreiben gerichtet: «Mit lebhafter Befriedigung habe ich das Schreiben vom 30. November l. J. gelesen, womit der Ausschuss des Frauen-Hilfsvereines vom «rothen Kreuze» für Krain der innigsten Freude seines Vereines über die eingetretene glückliche Wendung in dem Krankheitszustande meiner Tochter, der Erzherzogin Margaretha Sofia, Ausdruck gibt. In meinem und meiner Gemahlin Namen danke ich verbindlich für die aus diesem Anlasse dargebrachten Glückwünsche und für die so innige Theilnahme, die unserm Herzen sehr wohlthat.»

(Aus dem Reichsrathe.) Wie man uns aus Wien meldet, wählte der Ausschuss für die Berathung der Handelsverträge Ritter von Bilinski zum Obmann und Baron Schwegel zu dessen Stellvertreter. Der Antrag Richtenstein auf Einholung von Gutachten der Genossenschaften und Handelskammern wird nach der Generaldebatte im Ausschusse verhandelt werden. Das Abgeordnetenhaus begann gestern die Verhandlung des Justizetats. Abg. Dr. Basaty griff auf das heftigste den Minister Baron Prajstl an und forderte dessen Erziehung. Justizminister Graf Schönborn, welcher in wirksamer Weise auf die Angriffe Basaty's erwiderte, erklärte im Verlaufe seiner Rede, daß er eine totale Reform der Civil-Processordnung vorbereite und hoffe, dieselbe nach der Winteression dem Hause vorlegen zu können. Nach dem Justizminister sprachen die Abgeordneten Polzhofer und Graf Adolph Dubsky. Der erstere trat für das Zündholz-Monopol ein; die Zündwaren sollen nur in Strafanstalten von Sträflingen verfertigt werden. Graf Dubsky sprach für eine Reform der Depositendämter. Hierauf wurde die Berathung über den Etat des Justizministers abgebrochen und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung abends 7 Uhr.

(Im Burgfrieden eines Tischlerdorfes.) Keines unserer Nachbarländer vermag in Bezug auf das inselartige Auftreten gewisser Beschäftigungsbranche eine solche Buntschickigkeit aufzuweisen wie Krain. Eine Hausindustrie reiht sich an die andere und sucht sich Geltung zu verschaffen. Die Reifnitzer Gegend tritt durch ihre Holzindustrie in den Vordergrund, die Siebmacherei bringt andere Orte (Straschische) in einigen Ruf, die Strohhutflechterei ist um Domschale, Mannsburg und Radomte ein gewichtiger Factor im Verdienste der Steiner Bezirks-

Schönheit die Hand legen können, aber umsonst: man bringt sie nicht vom Teppich, bis es plötzlich heißt: «Sept!» und dann liegt ihnen das zierliche Geschöpf wie ein Ball oben auf ihren Händen. «Ein Trick, meine Herrschaften, nur ein Trick,» sagt der Impresario mit einer befriedigten Verbeugung zu dem wie toll applaudierenden Publicum. Nun wird eine eigens zu diesem Zwecke con-struirte riesige Blechlanne heringebracht, die vor den Augen der Zuschauer mit Milch oder einer Kaltsuppe gefüllt wird; mindestens ein Hektoliter geht hinein und zum Ueberflusse versenkt der Impresario noch eine gewaltige massive Kanonenkugel größten Calibers in das Blechungethüm. Die Männer sollen es heben; sie können aber nicht, weder einzeln noch mit vereinter Bemühung. Auch die muskulöse, aber tricklose, pyramidale Ausstattungs-dame gefellte sich hinzu, doch die gigantische Milchlanne läßt sich höchstens ein wenig wegrücken. Da reißt der Impresario der hübschen Kleinen unter Musikbegleitung mit einer seifenartigen Composition die Flächen beider Hände, die nur Händchen sind, und das zarte Geschöpf geht hin, faßt den Chimborasso von gefüllter und beschwerter Kanne leicht an dem einschüssigen Halse und trägt die Last im Parade-marsch von der Bühne weg. Das Publicum schwimmt in Begeisterung und hat den störenden Zweifler längst vergessen; nicht so aber der Impresario, welcher den tosenden Beifallssturm mit der Beste beschwört, daß er noch etwas zu sagen habe, und dann unter lautloser Aufmerksamkeit das Erjuchen stellt, jener

hauptmannschaft geworden, um Mlaka bei Comenda behauptet die Töpferei ihren alten Boden, gegen Neumarkt zu macht sich die Wollstickerei und Wirkerei bemerkbar, Neumarkt und Gebiet liefern Schuhwaren nach den verschiedensten Richtungen der Winrose hin, das strebsame Böckchen der Tischler aber hat sich in und um St. Veit und Wischmarje eine feste Stätte erworben. Von da beziehen unsere Möbelhändler die meisten ihrer auf den Glanz herausgeputzten Artikel, und wenn nach Jahren oder schon früher mitunter gewisse Pastastücke aus den verborgen gebliebenen Fugen und Mulden weichen, dann gedenkt man ebenso der Kunstfertigkeit der Bewohner unserer nahen Tischler-Dorfe, wie der Preispotenzierung, welche ihren Erzeugnissen auf dem Wege nach Laibach und in den Möbellagern, ins Holz gefahrer. Das Heim der Tischler hat sich im Laufe der letzten Decennien nicht unerheblich geändert. Wer zu Anfang der siebziger Jahre durch Wischmarje nach Tazen hinüber wanderte, dürfte sich noch ganz gut daran erinnern können, daß gleich am Fuße des mit Obibäumen besetzten Dorfraines, der einstigen Ueberhöhung der Save, ein ebenes Heidefeld begann, das sich bis zum Flusse erstreckte. Jetzt ist dieses Terrain fruchtbarer Ackergrund geworden, und zur Straße stellen sich mehrere, ziemlich gleichartig aufgemauerte Häuschen mit Obst- und Gemüsegärten; und geht es so fort, so wird nach Jahren eine lange Reihe von Wohnungen das einstige Wischmarje mit Tazen verbinden. Die neuen Tischlerbehäusungen legen zugleich neue Culturschichten auf die Schotterbarren, über welche sich einst die Fluten der Save gewälzt.

(Der Flaschenbier-Handel.) Das k. k. Handelsministerium hat eine am 6. December in Kraft getretene Verordnung erlassen, welche besagt, daß in Anwendung auf den Handel mit Bier in Flaschen als verschlossene Gefäße nur solche anzusehen sind, deren Verschluss nach erfolgter Eröffnung nicht wieder unverletzt gebraucht werden kann. Handeltreibende, welche keine Concession zum Betriebe eines Gast- oder Schankgewerbes besitzen, dürfen Bier in Flaschen nur dann in Verkehr bringen, wenn die Flaschen durch einen Stapsel verschlossen sind, welcher entweder selbst oder dessen Umhüllung (Versiegelung, Verkapselung, Ueberbindung, Plombierung oder Bedeckung durch Streifen aus Papier u. dgl.) mit dem Flaschenkopfe fest verbunden ist. Uebertretungen dieser Vorschriften sind nach den Strafbestimmungen der Gewerbe-Ordnung zu ahnden.

(Auffindung eines menschlichen Skeletts.) Vor kurzem wurde vom Besitzer Peter Jesenski in Feusche im Bezirke Vitai, unweit von seinem Wohnhause in unmittelbarer Nähe eines Waldes, in einem Sandhügel bei Gewinnung von Schottermaterial in einer Vertiefung von circa 8 Centimeter das Skelet eines Menschen bloßgelegt. Muthmaßlich rührt dieses Skelett von einem schon älteren Menschen her, da der Schädel groß ist und im Unterkiefer vier noch ganz gut erhaltene starke Zähne vorhanden sind, überhaupt das ganze Gerippe auf bedeutende Menschengröße hindeutet. Man vermuthet, daß dieses Skelet von einem Menschen herrührt, an welchem ein Verbrechen verübt worden ist, und daß es schon mehrere Decennien an der besagten einsamen Stelle vergraben lag.

(Bekleidung armer Schulkinder.) Das Damencomité zur Bekleidung armer Schulkinder ladet alle Wohlthäter und Freunde der Schuljugend zur Vertheilung vollständiger Anzüge an Schülerinnen und Schüler der hiesigen Volksschulen höflichst ein. Die Vertheilung findet morgen um 11 Uhr vormittags im Saale der Laibacher Citalnica statt.

Gentleman, welcher vorhin seine Unzufriedenheit ausdrückte, möge die Güte haben, sich auf die Bühne heraufzubemühen, damit die Lady an ihm selbst ihre Kraft erprobe.

Der dicke Herr drückt sich in sich selbst zusammen, aber das in neuer Erheiterung aufjohlende Publicum macht ihn bald ausfindig und ermuntert ihn: «Go on, go on», der Einladung Folge zu leisten. Der Mann ist jetzt kleinlaut, und es scheint ihm recht unheimlich zumuth; zu sein, doch will er nicht als feig gelten. Er erhebt sich unter Bravo-Rufen und schiebt sich bei allgemeinem «Hu, hu, hu» der Bühne zu, klettert empor und ist sogar humoristisch genug, dem sich über ihn lustig machenden Publicum eine Verbeugung zu leisten und sich in ironisch sein sollender Anrede den «Ladies and Gentlemen» ergebenst vorzustellen.

Auch schüttelt er sehr jovial der jungen Kraftdame die Hand, und das Mädchen hebt ihn dann mühelos bei den Ohren in die Höhe, wie man es bei uns mit den kleinen Jungen macht. Zum Schluß mußte sich der belehrte Zweifler auf den Stuhl setzen, den Allerhöchsten von den Galleriejuroren auf dem Schoß. Diese Last wurde von der Lady sehr hoch emporgehoben, jedoch, als wäre sie jetzt ungeschickt, zur Seite geneigt, insolge dessen der feiste Herr aus dem Gleichgewicht gerieth und genau mit seinem Schwerpunkt zu Boden plumpste. Das war die Rache! Und so, wie jetzt die Engländer lachten, habe ich noch nie im Leben gelacht. Joseph Siklosy.

— (Die Universitäten der Welt.) Wie viele Universitäten gibt es gegenwärtig in den einzelnen Ländern und Staaten der Erde? Aufschluss darüber gibt der soeben erschienene erste Jahrgang eines «Jahrbuches der Universitäten der Welt», das unter dem Titel «Minerva» von dem Bibliotheks-Beamten Dr. R. Kuf u l a in Klagenfurt und dem Verlagsbuchhändler Karl Trübner in Straßburg herausgegeben worden ist. Das Jahrbuch soll ein allgemeiner internationaler Universitäts-Schematismus werden und enthält im ersten Jahrgange ein Verzeichnis der Lehrkräfte aller Universitäten und Hochschulen nebst den Frequenzziffern aus dem Studienjahre 1890/91. Wir entnehmen dem Buche, daß es gegenwärtig 147 Universitäten gibt, von denen allerdings nicht alle dem Begriffe einer Universität nach deutschem Vorbilde entsprechen. Der Hörerzahl nach steht Paris mit 9215 Hören an der Spitze, dann kommt Wien mit 6220 Hören und an dritter Stelle Berlin mit 5527 Hören. Den Beschluß macht das zur englischen Universität Durham gehörige Fourah Bay College in Sierra Leone in Afrika mit 12 Hören und 5 Lehrern. Die Herausgeber wollen durch das Jahrbuch ein Bindemittel zwischen den akademischen Schulen der verschiedenen Länder der Erde schaffen und ein immer vollkommeneres Bild der gelehrten Welt und ihrer Einrichtungen bieten.

— (Deutsches Theater.) Als Benefiz für den Director Herrn Alfred Freund geht heute «Der Hexenmeister» von Fr. S. Triest in Scene. Herr Freund ist ein tüchtiger, routinierter Schauspieler, und es ist ein zahlreicher Besuch umso mehr zu wünschen, als die letzten Vorstellungen trotz Gastspielen und Novitäten vor fast leerem Hause gegeben werden mußten und die Tage des Interimstheaters aus diesem Grunde gezählt sein dürften. — Von der Direction erhalten wir folgende Mittheilung: Morgen (Sonntag) findet die letzte Vorstellung vor Weihnachten statt, da es die Direction für aussichtslos hält, bei den gegenwärtigen ungünstigen Theaterverhältnissen noch die Concurrenz einer Kunstrevuetruppe zu ertragen. Die Gesellschaft begibt sich Montag zu einem kurzen Gastspiel nach Triest und kehrt in circa 14 Tagen zurück, um die Vorstellungen wieder aufzunehmen.

— (Gratulations-Enthebungskarte.) Wie schon seit mehreren Jahren, so wird auch heuer der Stadtmagistrat Enthebungskarten ausgeben, durch deren Lösung man sich von den üblichen Neujahrs-Gratulationsbesuchen befreit. Der Erlös aus dem Verlaufe dieser Karten ist bekanntlich den Stadarmen gewidmet, und werden solche Karten sowohl durch Magistratsdiener in den Häusern zum Preise von 50 kr. angeboten, als sie auch zu dem gleichen Preise in den Geschäftslocalen der Herren Carl Karinger am Hauptplatz und Albert Schäffer am Congressplatz zu erhalten sein werden. Die Namen der Spender, die sich um den genannten oder einen höheren Betrag von den Neujahrs-Gratulationsbesuchen befreien, werden in den hiesigen Tagesblättern bekanntgegeben.

— (Selbstmord.) Wie uns aus Rann geschrieben wird, hat sich am 7. d. M. morgens der an der Volksschule zu Dobova angestellte Lehrer Mathias Zorman zu Michalovez in der Save ertränkt. Derselbe soll schon seit längerer Zeit trübsinnig gewesen sein und unmitttelbar vor der That von seinem vorgefetzten Oberlehrer einen Verweis erhalten haben.

— (Circus Sidoli.) In der Reitschule an der Triesterstraße eröffnet heute abends der bekannte Circus Theodor Sidoli's Witwe einen Cyklus von Vorstellungen in der höheren Reitschule, Pferdedressur, Gymnastik, Ballett, Pantomimen und Vorführung des Wunder-Elefanten «Blondin» mit dem schottischen Pony «Dskar» und dem Affen «Joco». Das Vocale wird geheizt.

— (Das Passionspiel.) erfreut sich der Gunst des hiesigen Publicums. Der Saal war gestern ausverkauft, und sind die Vormerkungen auch für die folgenden Vorstellungen in großer Anzahl bereits erfolgt. Morgen 4 Uhr nachmittags findet eine Extravorstellung statt.

— (Eine Leiche in der März.) Am Montag wurde in der März bei Bruck die Leiche des 38jährigen Siebmachers Lorenz Oblak aus Gottschee aufgefunden. Ob in diesem Falle eine Verunglückung vorliegt oder ob Oblak einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, ist noch unaufgeklärt.

— (Im internationalen Panorama) in der «Tonhalle» ist gegenwärtig eine sehr hübsche Zusammenstellung von Ansichten aus Petersburg, Moskau, Brüssel u. ausgestellt, welcher alle Besucher gleichmäßig Lob spenden. Zahlreiche Bilder zeigen uns die Prachtbauten von Jarskoje Selo, Peterhof u. Morgen wird die Serie «Die Schweiz und der Montblanc» eröffnet.

— (Section «Krain» des Alpenvereins.) Am nächsten, d. i. am kommenden Montag, den 14. Dec., um 8 Uhr abends im Salon des Hotels «Stadt Wien» stattfindenden Vortrags-Abend wird Herr Anton Ritter v. Gariboldi seinen Vortrag: «Das Fier- und das Riesengebirge» fortsetzen. Gäste sind willkommen.

— (Im slovenischen Theater) gelangt morgen abends Moric's Volksstück «s Müllerl» zur Aufführung.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Kaibacher Zeitung».

Wien, 11. December. In der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses wies Minister Baron Brazak entschieden die Angriffe, welche der Jungezeche Dr. Wasaty sowohl gegen ihn wie gegen eine Reihe ehemaliger altzecheischer Abgeordneter richtete, zurück. Das «Fremdenblatt» erfährt von berufener Seite. Erzherzog Leopold Ferdinand, welcher als Linienchiffsführer auf der Mittelmeer-Escadre eingeschifft ist, passierte, von der Hochzeit der Schwester von Wien zurückkehrend, allerdings im strengsten Incognito Constantinopel, machte jedoch während seines kurzen Aufenthaltes dort selbst keinerlei Besuche. Die angedichteten politischen Combinationen seien schon wegen der Jugend des Erzherzogs ausgeschlossen und müßten auch von vornherein zurückgewiesen werden, falls der Erzherzog etwa den derzeitigen Aufenthalt im Orient zu einem instructiven Besuche Constantinopels benützen wollte.

Budapest, 11. December. Das Abgeordnetenhaus hat die Regierungsvorlage über die 1895er Landesausstellung mit überwiegender Majorität angenommen und alle Gegenanträge abgelehnt. Auch zahlreiche Mitglieder der Opposition stimmten für die Vorlage.

Berlin, 11. December. Der Reichstag begann die erste Lesung der Handelsverträge. Caprivi betonte die Nothwendigkeit, das Verhältnis der Industrie zur Landwirtschaft mit Opfern intact zu erhalten, was die Richtschnur der Regierung bei der Abfassung der Handelsverträge bildete, ferner betonte er die für den eventuellen Kriegsfall notwendige Schaffung möglichst vieler treuer Bundesgenossen, welche nur durch Knüpfung handelspolitischer Beziehungen gewinnbar seien.

London, 11. December. Reuters Office meldet aus Rio de Janeiro: Die Regierung forderte den Gouverneur von Rio de Janeiro, Portella, auf, seine Entlassung einzureichen. Portella weigerte sich, dieser Anforderung nachzukommen. Man hält die Proclamation des Krieges und die Ernennung eines militärischen Gouverneurs für wahrscheinlich.

Washington, 11. December. Senator Stewart brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die freie Prägung von Gold und Silber.

Deutsches Theater.

Heute: «Der Hexenmeister.» Benefiz des Directors Alfred Freund.
Morgen: «Nigeris Reise nach Paris.» Letztes Gastspiel der Herren L. Gottsleben und B. Ernst.

Angelommene Fremde.

Am 9. December.

Hotel Stadt Wien. Baron Born, Berlin. — Fajbiga, Stein. — Kreiner, Kaplan, Gottschee. — Fina, Clavierstimmer, Gailich. — Bertheimer, Fabrikbesitzer, Steinbrück. — Arlo, Unterloitsch. — Vaeder, Meerane. — Kovac, Gastgeber, Rudolfswert. — Brumatti, Fiume. — Fürst, Reiz, Budapest. — Klemond, Privat, Graz. — Vocabelli, Holzhandler, Groß-Ranitscha. — Gabric, Reiz, Marburg. — Sagasser, Kfm., Bludenz. — Lauritsch, Kfm., Triest. — Fürstall, Kfm., Nürnberg. — Root, Gutsbesitzer; Ritter Luschin von Ebenreuth, Montaningenieur; Deutsch, Wreda, Glas, Kfzte.; Brezier, Karpeles, Neurath, Wien.
Hotel Elefant. Köstler, Reisender, Wien. — Becker, Laibach. — Eisner, Privatier, Lill. — Günther, Spizenhändler, Gottesgat. — Ledmayer, Kaplan, Kallas. — Depangher, Capodistria. — Woschnagg, Fabrikbesitzer, Gams. — Munt, Kfm., Königgrätz. — Fischer, Kfm., Budapest. — Deutsch, Kfm., Graz. — Eisler, Kfm., Elegg. — Milonig, Kfm., und Grazer, Reiz, Klagenfurt.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Botočnjak und Schmall, Agrar. — Blau, Weinhandler, Fünfsirchen. — Steinklauer, Zimmermeister, Graz. — Winter, Handelsmann, Wien.
Hotel Bairischer Hof. Schlitz, Fleischhauer; Ramger, Viehhändler, Innsbruck. — Pexdir, Mannsburg. — Ebel, Reiz, Stein. — Rabersaj, Webermeister, Littai.

Am 10. December.

Hotel Elefant. Wirth, Holz, Ingenieur; Gabardo, Thomas, Jellacic, Werner, Kanzenborfer, Weiß und Semen, Kfzte., Wien. — Seblak, Obergeringenieur, und Morawez, Bahnspectator, Villach. — Wonzina, Fria. — Böhm, Jägerndorf. — Temnikar, Advocat, Windischgraz. — Dolenc, Wippach. — Riebl, Pferdehändler, Salzburg. — Bader, Reiz, Groß-Ranitscha. — Eörly, Kfm., Budapest. — Munt, Königgrätz.
Hotel Stadt Wien. Wolf, Deutscher, Morawez, Eisenstatter, Schwarz u Schreder, Kfzte; Wochman u. Grünwald, Reisende, Wien. — Klemenž, Secretär, Graz. — Perles, Reiz, Prag. — Benedik, Pfarrer, Brezovic. — Reinling, Kfm., München. — Ciamej u. Hohenberger, Triest.
Hotel Südbahnhof. Knytl, Kfm.; Eiser, Buchhalter, Wien.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Barady f. Frau, Gymnastiker, Budapest. — Smolnik, Reiz, Lujetic, Marburg.
Hotel Bairischer Hof. Radl, Zelto, Srner u. Stefanič, Tschernembl. — Sever, Landtrab. — Jgur, Wippach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt: des Stimmels	Witterung	Stündliche Regenmenge in Millimeter
	7 U. Mg.	735.0	8.0	SW.	schwach	bewölkt	1.80
	11. 2. N.	734.5	8.6	SW.	schwach	bewölkt	Regen
	9. 3. Ab.	736.4	5.2	ND.	schwach	heiter	

Vormittags ziemlich heiter, nachmittags trübe, abends geringer Regen, mondheile Nacht, Nebel. — Das Tagesmittel der Temperatur 7.3°, um 7.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglić.

Verstorbene.

Den 10. December. Matthäus Papez, Zwabingln, 50 J., Polanadamm 50, Scrophulose.

Im Svitale: Den 9. December. Gertraud Dimul, Znojnerin, 65 J., Ruhr.

Dankagung.

Die löbliche Direction der krainischen Sparcasse geruhte einen Betrag von 120 fl. zur Anschaffung der Werkzeuge für die hiesige Knaben-Handfertigkeitwerkstätte zu bewilligen und anzuweisen. Für diese edelmüthige Unterstützung wird der löblichen Direction von Seite des gefertigten Ortsschulrathes der warmste Dank ausgedrückt.

Ortsschulrath Grahovo am 10. December 1891

Heinrich Pikar

Oberlehrer und Obmannstellvertreter.

«Was, dieser kleine Kasten soll 5 Gulden kosten? In dem Geschäfte gegenüber bekomme ich für denselben Betrag einen viel größeren Steinbaukasten!» «Das glaube ich schon,» erwiderte der Verkäufer, «das sind Nachahmungen, bei mir dagegen bekommen sie nur echte Anker-Steinbaukasten; nehmen Sie werden Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner ist, Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit bereiten, als mit den größeren Nachahmungen.» Der Käufer nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht befriedigt zu sein. An dieses Vorkommnis wurde ich erinnert, als ich bei meinem diesjährigen ersten Weihnachtsgang vorwiegend nach Anker-Steinbaukasten fragen hörte. Ich suchte deshalb den mir zufällig bekannten vorjährigen Käufer auf und fragte ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden gewesen sei. «O, sehr gut, man sieht es dem Dinge nicht an, welche Fülle von Unterhaltung darin steckt, ich kaufe diese Weihnacht einen Ergänzungskasten! So oft ich mit meinem kleinen zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich Zeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ, diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen solchen Kasten gesehen, das ist gar nichts gegen meinen Kasten.» Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich günstiges Urtheil über die Anker-Steinbaukasten zu hören, Eltern und Kinder sind ganz entzückt von den Prachtbauten und ersucht über die Einwirkung, vermittelst Ergänzungskasten den Stein- und Bienen-vorrath jedes Jahr vergrößern zu können. Ich glaube deshalb allen Eltern diesen geiebigen Geschenks-Artikel in erster Linie mit dem Bemerken empfehlen zu sollen, daß die Richterliche Anker-Steinbaukasten-Fabrik in Wien auf Wunsch gern jedem mann eine Preisliste zuendet. (6112)

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (163) 5

Anna Stöcklinger

nach kurzen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, gestern um 11 Uhr nachts in ihrem 41. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 13. December, um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Römerstraße Nr. 15 eingeseget und letzten Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 12. December 1891.

Konrad Stöcklinger Gatte.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der kurzen Krankheit und beim Tode unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Anton Stepanzig

Bürgers und Hausbesizers

sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen Theilnehmern verbindlichst unseren aufrichtigen Dank.

Laibach am 12. December 1891.

Die trauernden Angehörigen.

Course an der Wiener Börse vom 11. December 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for 'Totaler Ausverkauf' (Total Sale) of watches and clock movements by A. Geba, located in Laibach, Elefantengasse Nr. 11.

Advertisement for 'GUT HEIL!' (Good Health!) featuring a performance by Herr Prof. Balth. Knapitsch at the Casino, starting at 9 PM.

Advertisement for 'Möbelverkauf' (Furniture Sale) and 'Pariser Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung' (Parisian Glass-Photography Art Exhibition) in Laibach.

Advertisement for 'Versöhnungssopfer auf Golgatha' (Reconciliation Sacrifice on Golgotha), a play performed by the Society of Bavarian Passion Plays.

Advertisement for 'Novitäten des Büchermarktes' (New Arrivals of the Book Market) listing various books for sale.

Advertisement for 'J. Giontini' (J. Giontini) a book and paper merchant in Laibach, advertising various books and stationery.

Advertisement for 'Zahnarzt Schweiger' (Dentist Schweiger) and 'Hotel Stadt Wien' (Hotel City Vienna) in Laibach.

Advertisement for 'I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's' (I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's) bookshop in Laibach.